

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Ersteht



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 33

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Voltenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 27. September 1915
Nr. 266

Besatzpreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,50 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Französisch-englische Offensive an der Westfront.

Der deutsche Generalkabsbericht vom Sonnabend.

wb. Großes Hauptquartier, 25. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front vom Meere bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Opern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Prosnès bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der, zum Teil 50 pfündigen, stärksten Feuertvorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Opern nach Roulers und nach Comines stießen die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nachtlampf vor und in unseren Stellungen bereits abgeschlagen. Ferner greifen sie nordöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchen dabei die Benutzung von Gas- und Stinkbomben.

Am 23. abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerschossenen Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Prosnès bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie- und Maschinengewehre zusammen. Die zurückstulenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nachtlampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange-la-Grande (nördlich von Lumeville) hatte keinen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe südlich von Lennewaden, sowie bei Wilejka und Rabun wurden abgeschlagen. Unsere Angriffe in der Front südlich von Soly werden fortgesetzt. Die

Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smor-gon-Bischnew-westlich von Saberefsina-Dietatsitschi (an der Mündung der Beresina in den Nemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedrichsstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Korelitschi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Regniewitschi (nordöstlich von Nowogrodok) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Westlich und südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Schara im Vordringen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht. Westlich Medwieditschi und südlich bis Lipsk ist die Schara erreicht.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen

und auf dem

Südöstlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Generalkabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 26. September. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziel in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer besonders auf Beebrügge einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Opern-Abschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vor-teile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer zwei Offiziere, 100 Mann und 6 Maschinengewehre.

Südwestlich von Bellegeranges dem Gegner, einer unserer Divisionen aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrängen. Hierbei haben wir natur-

gemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchea räumen wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehr-Regiment besonders aus, daß bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aushalten müssen.

Hier haben wir über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadefeldkommandeur und mehrere Offiziere, gemacht und zehn Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Verthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70-kündige ununterbrochene Beschießung gekörperte vorderste Stellung räumen und die zweite 2—3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon-le Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurden denn auch durch unsere brave Truppen die Angreifer am härtesten geschädigt. Norddeutsche und hessische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab; südlich Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Bölle ein Boisin-Flugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg eingesetzten aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz. Nur das dritte entkam ihm.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischniew drängen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an.

Nordwestlich von Saberesina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Deljatitschi und Ljubtscha ist der Njemen erreicht.

Es wurden 900 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Die Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 25. September. Amtlich wird verlautbart: 25. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Nordosten ist unverändert.

In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wolhynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Iwja-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfsgebiet am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Kavallerie entriß dem Feind abermals einige zahlreich verteidigte Ortschaften. In Vitauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Kraszany vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortlergebiete das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Gebirgsgebiet vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina; eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königsbiere verjagt. Westlich des oberen Daonetales säuberten unsere Truppen die Cima Latola vom Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung am Col dei Bois, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten.

Im Kärntner- und im küstentländischen Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion sein Ende.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Lovcider. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Soefer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen Serbien.

Bulgariens Mobilmachung.

Wb. London, 25. September. Das Reutersche Büro erfährt, daß der bulgarische Gesandte im auswärtigen Amt mitgeteilt habe, daß Bulgarien mobil mache. In diplomatischen Kreisen herrsche infolge Ausbleibens von Berichten über die Politik, die Bulgarien ferner verfolgen werde, große Unsicherheit darüber, was zunächst am Balkan geschehen werde. Die Eile, mit der Bulgarien mobil mache, werde lediglich als logische Folge der bisherigen Politik betrachtet. Man verweise auch darauf, daß im Lande keine englandfeindliche Stimmung herrsche und man dort allgemein überzeugt sei, daß England am Balkan keine Ansprüche habe, während man anerkenne, daß die englische Regierung eine ehrliche und versöhnliche Politik verfolgen werde.

Wb. New York, 26. September. Der Sonderberichterstatter der „Associated Press“ drahtet aus Sofia vom 24. nachmittags: Die Mobilmachung schreitet glänzend fort. Die eingerückten Mannschaften sind vortrefflich gekleidet und mit warmen Uniformen und sehr guten Stiefeln versehen. Man erwartet, daß die bulgarische Armee in wenigen Tagen kampfbereit sein wird. Es ist jedoch klar, daß keine große Eile vorliegt.

Die Stimmung in Serbien.

Wb. Wien, 26. September. Ein Telegramm der N. Fr. Pr. aus Sofia meldet: Nach Berichten aus Nisch herrscht dort die größte Bestürzung. Kronprinz Alexander traf in Kragujevac ein, wo ein Kriegsrat stattfand. General Putnik berichtete über die Lage des Heeres.

Rein serbischer Widerstand?

Belgrad, 24. September. (Wb. Sig.) Die römische „Tribuna“ will von gut informierter Seite erfahren haben, Serbien werde im Falle eines kombinierten Angriffs im Norden und im Osten seine gesamten Streitkräfte an der Karpaten-Grenze konzentrieren und des bulgarischen Invaders in Mazedonien seinen Widerstand entgegenstellen.

Russisches Kriegsmaterial für Serbien.
 tu. Budapest, 25. September. (Erf. Bz.) Nach einer Bukarester Meldung aus Turn-Severin haben am Dienstag vier große russische Dampfer und sechzehn Schlepsschiffe Kriegsmaterial nach dem serbischen Donauhafen Brachovo gebracht.

Der Bierverband und Bulgarien.

wb. New York, 26. September. Die „Associated Press“ erfährt aus Sofia vom 24. September: Die gestrigen Bemühungen der diplomatischen Vertreter der Entente, den Ministerpräsidenten Radoslawow zu sprechen, blieben erfolglos. Nachdem Radoslawow den ganzen gestrigen Tag im Sommerhof von Verona mit dem König verbracht hatte, lehrte er heute zurück. Heute Nachmittag werden die Diplomaten der Entente die gestellten Vorschläge ihrer Regierungen unterbreiten, deren Inhalt nicht bekannt ist. Der Korrespondent der „Associated Press“ besuchte im Laufe des Vormittags die Vertreter des Bierverbandes. Der englische Gesandte D'Veirne sagte ihm: Bulgarien hat mobilisiert, die Lage ist kritisch, ich bin nicht imstande mehr zu sagen! Der französische Gesandte Panfou ließ dem Vertreter der „Associated Press“ durch die Tür seines Arbeitszimmers sagen: Ich empfinde niemand, sagen Sie, daß ich nicht zuhause bin! Der russische Gesandte Sawinski und der italienische Gesandte Boasso waren angeblich auch nicht anwesend.

wb. Paris, 26. Sept. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, daß die Haltung Bulgariens in Petersburg lebhafteste Entrüstung hervorgerufen habe; man messe die Schuld an der Haltung Bulgariens nur dem Zaren Ferdinand und seiner Regierung bei. Die amtlichen russischen Kreise warten ab, ob die bulgarische Nation für oder wider ein neues Abenteuer ihres Herrschers Stellung (?) nimmt.

tu. Aus der Schweiz, 25. September. (Röln. Bz.) Die Gesandten des Bierverbandes sind aus Sofia abberufen worden; der englische ist bereits abgereist.

Diese Meldung dürfte verfrüht sein.

Griechenlands Mobilmachung — eine Folge englischer Drohung?

tu. Athen, 25. September. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft veröffentlicht eine Erklärung zu der bulgarischen Generalmobilisation, in der jede Angriffsabsicht Bulgariens gegenüber Griechenland energisch in Abrede gestellt wird. Trotzdem herrscht hier ständig wachsende und durch unkontrollierbare Gerüchte genährte Aufregung. Trotz des Widerstandes seiner Ärzte will König Georg seinen Sommerstutz Tatoi verlassen und wird heute oder morgen in Athen erwartet. Bisher ist Ministerpräsident Venizelos jeden Vormittag zu einer langen Konferenz nach Tatoi zum Könige gefahren. Nachmittags empfing er regelmäßig den englischen, französischen, russischen und serbischen Gesandten, und zwar meist alle vier Herren zusammen. Es steht außer Zweifel, daß die Diplomatie des Bierverbandes alle erdenklichen Mittel anwendet, um die griechische Generalmobilisation zu erzwingen. Die teilweise Mobilisation der griechischen Armee ist unbedingt auf die Drohungen des englischen Gesandten zurückzuführen. „Kairi“ und auch andere Blätter wollen aus bester Quelle erfahren haben, daß der Bierverband durch den Mund des englischen Gesandten der griechischen Regierung erklärt hat, daß die Entente ein tatenloses Zuschauen Griechenlands gegenüber der offenbar bevorstehenden Vergewaltigung (!) Serbiens als einen unfreundlichen Akt betrachten würde, der England zu einer Flottendemonstration gegen Griechenland veranlassen könnte. Die militärischen Maßnahmen Griechenlands sind durch diesen Zwang erwirkt worden. Ein großer Teil der griechischen Presse wendet sich mit den heftigsten Ausdrücken gegen dies Erpresserverfahren Englands.

tu. Rotterdam, 25. September. (L. A.) Nachdem der griechische Gesandte der englischen Regierung mitgeteilt haben wird, in welcher Richtung sich Griechenlands Balkanpolitik bewegen wird, dürfte über die Ablieferung der in England gebauten und dort noch befindlichen griechischen Kriegsschiffe eine Entscheidung getroffen werden.

wb. Athen, 25. September. Eine amtliche Mitteilung betont, daß die Mobilisierung nur als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten ist.

wb. Mailand, 25. September. Die Blätter melden aus Athen, die griechische Kammer sei am Mittwoch zusammengetreten und habe der Verhängung des Belagerungsstandes über Mazedonien zugestimmt. Die griechischen Militärbehörden hätten Dampfer und Eisenbahnen mit Beschlagnahmung belegt und den Warenverkehr verboten.

wb. London, 25. September. Wie das Reutersche Büro erfährt, hat Sir Edward Grey gestern mittag nach einander den griechischen, den rumänischen und den serbischen Gesandten empfangen.

Der griechische Gesandte teilte mit, er habe ein Telegramm seiner Regierung erhalten, daß man die Mobilisierung gegen Bulgarien als Maßregel elementarer Vorsicht betrachte.

wb. Athen, 26. September, 12,30 Uhr nachmittags. Zwischen dem König und Venizelos wurde über die zu treffenden Maßnahmen Übereinstimmung erzielt.

Konstantinopel, 24. September. (Bosf. Bz.) Der Beginn der Offensive gegen Serbien hat nach zuverlässigen Berichten den Zwist innerhalb der griechischen Regierungspartei wieder aufleben lassen. Eine Strömung, die durch die Zeitung „Eftia“ vertreten wird, will unbedingt neutral bleiben, während die andere Partei, deren Sprachrohr „Battis“ ist, Achtung der griechisch-serbischen Abkommens fordert. Die Anhänger der Neutralität innerhalb der Regierungspartei wollen unter dem Namen „Neue liberale Partei“ aus der alten Partei austreten. In diesem Falle wäre die Stellung Venizelos' unhaltbar.

Bulgarisch-rumänische Versicherungen.

tu. Budapest, 26. September. (B. Z.) Aus Bukarest wird gemeldet: Der bulgarische Gesandte erschien beim Ministerpräsidenten Bratianu und teilte ihm im Auftrage seiner Regierung mit, daß die im Zuge befindlichen militärischen Maßnahmen Bulgariens sich nicht gegen Rumänien richten. Zu gleicher Zeit kündigte der rumänische Gesandte in Sofia dem Ministerpräsidenten Radoslawow an, daß von Rumänien keinerlei militärische Vorkehrungen gegen Bulgarien geplant seien. Die Begegnung der Handelsminister beider Staaten, die zu dem gleichen Zeitpunkt erfolgte, war der Beseitigung gewisser Mißverständnisse förderlich.

wb. Frankfurt a. M., 25. September. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Bukarest: In dem Bierverband nahestehenden Kreisen erklärt man, daß Rumänien auch weiterhin neutral bleibe.

tu. Budapest, 26. September. (L. A.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist die Telephonverbindung zwischen Bulgarien und Rumänien eingestellt worden.

In Bukarest empfing der König vorgestern die Führer der Opposition. Filibescu und Lake Ionescu erschienen gemeinsam vor dem König.

Deutschland und Griechenland.

wb. Athen, 26. September. Die deutsche Regierung erkannte den größten Teil der Forderungen der griechischen Regierung auf Entschädigung für den von einem deutschen U-Boot versenkten griechischen Dampfer „Sellebontoz“ an. Sie übertrug der Dampfschiff-Gesellschaft einige 60 000 Mark durch die griechische Gesandtschaft in Berlin für den Verlust des Schiffes und 60 000 Mark für den verwundeten Kapitän.

Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages.

wb. Sofia, 25. September. (Meldung der Agence Bulgare.) Die halbamtliche Narodni Prava meldet: Das Protokoll betreffend die Uebergabe der von der Türkei abgetretenen Gebiete ist gestern von den türkischen und bulgarischen Delegierten, die sich in Dimolika eingefunden haben, unterzeichnet worden.

Die Lage im Osten.

Ein Attentat gegen den Zaren?

tu. Budapest, 26. September. (L.-A.) Die Bukarester „Moldawa“ meldet, daß in den jüngsten Tagen ein Attentat gegen den Zaren ausgeführt werden sollte, welches jedoch vereitelt werden konnte. Als in Petersburg und Moskau die Nachricht von der Aufhebung des Planes und der Verhaftung des Attentäters bekannt gegeben wurde, brachen Unruhen aus, zu deren Unterdrückung mehrere Regimenter aufgeboten werden mußten.

Der Ansturm der Russen bei Czernowitz.

wb. Wien, 25. September. Die Blätter melden aus Czernowitz vom 24. September: Im Zentrum der bessarabischen Grenzfront unternahm die Russen heute einen äußerst heftigen Ansturm. Der Kampf währte die ganze Nacht. Die Russen trieben immer neue Reihen in das Feuer unserer Truppen. Vor den Drahtverhauen unserer Stellungen häuften sich die russischen Leichen. Es kam dann zu einem erbitterten Handgemenge. Der Versuch der Russen, unsere Stellungen zu nehmen, verlief ergebnislos.

Kein Geld für Rußland.

tu. Hamburg, 26. September. (Berl. Abendp.) Eine Drahtmeldung des Londoner Vertreters des „Hamburger Fremdenblattes“ über Amsterdam besagt: Der russische Finanzminister Bark hat im englischen Schahamt das Bedauern der russischen Regierung darüber ausgesprochen, daß es England nicht vermocht hat, Rußland an der gemeinsamen Anleihe der Vierverbandsmächte teilnehmen zu lassen. Die französische Regierung habe ihm erklärt, daß sie keinerlei Einfluß zugunsten Rußlands auf die zuerst in London, jetzt in Washington geführten Verhandlungen ausüben können. Für Rußland allein aber sei es außerordentlich schwer, bei der heutigen Kriegslage die dringend notwendigen Mittel aufzubringen. Der vor längerer Zeit von England gemachte Vorschlag einer inneren russischen Anleihe sei heute ganz unmöglich geworden. Rußland könne die Operationen auf dem Kriegsschauplatz allein nicht fortsetzen, da die amerikanischen Seereslieferanten fast alle Lieferungen gesperret hätten. Es sei der dringende Wunsch der russischen Regierung, daß England die Freigabe und Weiterlieferung des amerikanischen Kriegsmaterials nach Rußland sofort erwirke, sonst gehe die russische Regierung einer ersten Zukunft entgegen. Nachdem der Schahsekretär Mc. Kenna dem russischen Minister erklärt hatte, daß der englische Ministerrat sich erst nach Erledigung der Anleiheverhandlungen, wahrscheinlich erst Anfang nächster Woche, mit den russischen Wünschen beschäftigen werde, antwortete Minister Bark, daß er dann mit seiner Demission in der Tasche nach Hause fahre.

Kennenkampf — Gouverneur von Petersburg.

tu. London, 25. September. Nach Petersburger Meldungen ist General Kennenkampf, der sich in den letzten Monaten an der kaukasischen Front befand, zum Gouverneur von Petersburg ernannt worden.

Zur Verwüstung Polens.

wb. Krakau, 25. September. Das Blatt Glas Narodu veröffentlicht einen Aufruf des gesamten polnischen Episkopats an die Erzbischöfe und Bischöfe der gesamten gläubigen katholischen Welt, in dem die durch die Kriegereignisse in den polnischen Ländern hervorgerufenen Verwüstungen geschildert werden. Der Aufruf ersucht die Bischöfe, sie möchten am 21. November in ihren Diözesen Gebete und Sammlungen zugunsten der polnischen Länder veranstalten.

Dypposition gegen das lebenslängliche Zuchthaus.

tu. Kopenhagen, 26. September. (L.-A.) Die Sozialisten der Arbeitergruppe der Duma haben ihre Mitglieder zu Privatversammlungen zusammengerufen, um gegen den letzten strengen Erlaß des Kommandanten des Petersburger Militärbezirks, der den Arbeitern für den Eintritt in einen Streik während des Krieges lebenslängliche Zuchthausstrafe androht, Stellung zu nehmen. Der Erlaß rief unter den Arbeitern die größte Erbitterung hervor. Da Unruhen befürchtet werden, so werden in der Nähe der Fabriken andauernd starke Kosakenabteilungen bereit gehalten.

Arbeiterelend in Warschau.

tu. Krakau, 25. September. Der „Naprzod“ meldet aus Warschau, daß dort großes Elend unter den Arbeitern herrscht. Dies Elend wird noch dadurch vergrößert, daß in der Stadt über 27 000 Familien wohnen, deren Ernährer im russischen Heere stehen und von Rußland keinerlei Unterstützung erhalten. Die deutschen Behörden sind nach Kräften bemüht, der Not dieser Unglücklichen

zu steuern. Es wurde ein Meldebüro errichtet, wo sich geschulte Arbeiter um Arbeit bewerben können. Ein Teil dieser Arbeiter wird in Fabriken Deutschlands beschäftigt. Die andere notleidende Bevölkerung erhält Brot, freien Mittagstisch und sonstige Unterstüßungen.

Schweden will mitmachen?

tu. Kopenhagen, 25. September. (B. L.) Das norwegische Regierungsorgan „Dagbladet“ veröffentlicht heute einen aufsehenerregenden Artikel über die Stimmung in Schweden. „Dagbladet“ nennt die russenseindliche Stimmung in Schweden ständig wachsend und bereits so bedeutungsvoll, daß ernstlich mit einem aktiven Vorgehen Schwedens gerechnet werden müsse. Die Interventionisten hätten bereits die Mehrheit, und es sprächen viele Anzeichen dafür, daß sie das schwedische Volk mitreißen würden. Norwegen dagegen sei fest entschlossen, für alle Zukunft Neutralität zu wahren und sich von keiner Seite in den Krieg treiben zu lassen.

tu. Kristiania, 25. September. (Frankf. Jtg.) Das der Regierung nahestehende „Dagbladet“ veröffentlicht einen Leitartikel, der zweifellos von dem Storting-Präsidenten Aarstad verfaßt ist und sich mit dem norwegisch-schwedischen Verhältnis im Hinblick auf den Weltkrieg beschäftigt. Es wird darin angegeben, daß die aktivistische Bewegung Schwedens bedeutend einflussreicher geworden ist, als man gemeinhin hier angenommen habe. Die deutschfreundliche Stimmung sei in weiten Kreisen des schwedischen Volkes zurzeit stärker denn je. Was auch in Schweden vorgenommen werde, Norwegen könne sich auf kein schwedisches Abenteuer einlassen, dessen Ziel ein freiwilliges Eingreifen in den Weltkrieg und Zurückeroberung Finnlands sei. Ebenso wenig aber werde Norwegen sich zwingen lassen, gegen Schweden die Waffen zu ergreifen, worauf jene Schweden sich verlassen könnten, die Norwegens Aufrichtigkeit und Willen, seine Neutralität zu verteidigen, bezweifelten. — Abends veröffentlicht Dagbladet eine Rede des Präsidenten, die er bei der Wahlagitation gehalten und die gleichen Inhalts ist, wie der Artikel. Darin gibt der Präsident u. a. die Worte des norwegischen Gefandten in Kopenhagen wieder, welcher der skandinavischen Friedenskonferenz neulich beigewohnt hat. Dort hat dieser von bekannten schwedischen Reichstagsabgeordneten gehört, die Verhältnisse Schwedens seien zurzeit nicht unbedenklich. Sollten die schwedisch-englischen Verhandlungen nicht von fratten gehen, die Deutschen Petersburg erreichen, so könnte Gefahr für Unruhen in Finnland und Schwedens Eingreifen sein. Gewiß verlasse man sich auf Wallenberg, sehe es jedoch nicht für ausgeschlossen an, daß dieser dem allgemeinen Druck unterliegen könne. — Diese Äußerungen verdienen die größte Beachtung, da Aarstad zu den bekanntesten norwegischen Politikern gehört und als Stortingpräsident in des Landes höchster Stellung der Regierung sehr nahesteht.

Die Lage im Westen.

Ein neuer Angriff auf Freiburg abge schlagen.

wb. Freiburg (Breisgau), 26. September. Vormittags wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Etzsch durch Kampfflieger abgeschossen. Die Führer der beiden Flugzeuge sind tot.

Sie schämen sich also doch.

tu. Paris, 25. September. (Frankf. Jtg.) Pariser Zeitungen bestreiten, daß die Mieger, die den Angriff auf Stuttgart ausführten, ihre Apparate mit deutschen Abzeichen versehen hätten. Sie sollen französische Abzeichen deutlich erkennbar geführt haben und seien übrigens sowohl auf der Hinfahrt wie auf der Rückfahrt beschossen worden.

Die französischen Kriegskosten.

tu. Kristiania, 26. September. (Berl. M.-Post.) Die französische Deputiertenkammer nahm einstimmig die von der Regierung vorgeschlagene Kriegsbewilligung von 6840 Millionen Franks an.

Austausch mit Frankreich.

wb. Konstanz, 25. September. Heute vormittag traf wieder ein schweizerischer Sanitätszug mit deutschen Verwandeten, 75 Mann und 5 Offiziere, hier an. Zum Empfang waren anwesend die Großherzogin Luise von Baden, Prinz Max von Baden, Graf Zeppelin in Generalsuniform und General Wolff, außerdem die Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden. Die Gefangenen wurden meist in den Kämpfen im letzten Herbst und im Frühjahr verwundet. Bei der Einfahrt in die festlich geschmückte Bahnhofshalle wurden sie von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt.

Am Donnerstag Abend ging von hier der zweite schweizerische Sanitätszug mit französischen Austauschverwundeten, begleitet von Oberst Bohn, nach Lyon ab. Der Zug zählte 346 Insassen, darunter 15 Offiziere.

Die Deutschen im belgischen Kongo.

wb. Le Havre, 25. Septbr. Meldung der Agence Havas. Ueber die seit drei Monaten von schwarzen Truppen im belgischen Kongo im englischen Küstengebiet des Tanganjika-Sees gelieferten Kämpfe hat der Kolonialminister folgende Mitteilung des Vizegeneralgouverneurs von Katanga ausgegeben: Die belgischen Truppen, welche mit englischen Streitkräften zusammenwirkten, haben am 25. Juni den ersten Kampf 35 km östlich von Abercorn geliefert. Die Deutschen erneuerten am 26. Juli ihre Angriffe gegen Saisi. Der Kampf dauerte bis zum 3. August. Der Feind wurde mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Die deutschen Streitkräfte betragen zweitausend (?) Mann mit achtzehn Geschützen und Maschinengewehren.

Der Krieg gegen England.

Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. London, 25. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) 22 Mann der Besatzung des Dampfers „Hesione“, die an der Küste landeten, berichten, daß das Schiff gesunken ist. Ein zweites Boot mit 19 Mann wird vermißt.

wb. London, 25. September. Der britische Dampfer *Urbino* von der Wilson-Linie, 6651 Bruttotonnen groß, ist versenkt worden, die Besatzung wurde gerettet.

wb. London, 25. September. Die von der Besatzung des versenkten Dampfers *Chancellor* vermißten 11 Mann sind, wie das Reutersche Büro mitteilt, in Queenstown angekommen, nachdem sie 20 Stunden im Boote zugebracht hatten.

tu. Rotterdam, 26. September. (L. A.) Der schwedische Dampfer *Forsvic* wurde versenkt. Die Besatzung ist in England gerettet.

Falschmeldung über einen deutschen Kreuzer.

tu. Amsterdam, 25. September. (Voss. Blg.) Aus Kopenhagen erfährt „Daily Telegraph“: Sechs Schiffer aus Holtug wollten gesehen haben, daß ein deutscher Kreuzer bei Falsterbo plötzlich verschwand. Gleichzeitig sahen sie eine riesige Wasserfäule und die Leute vernahmen eine starke Explosion. Man vermutet, daß das Schiff torpediert wurde. — Die Nachricht beruht, wie die „Voss. Zeitung“ von zuständiger Stelle erfahren hat, auf Erfindung. Es ist kein deutsches Schiff beschädigt oder versenkt worden.

England und die Neutralen.

wb. Kopenhagen, 25. September. Sozialdemokraten melden: 900 Kisten mit Fleisch aus Amerika wären aus den Vereinigten Staaten am 10. September mit einem dänischen Dampfer hier angekommen. Sie wurden ausgeladen und liegen seitdem auf dem Kai. Sie verderben, weil die englische Regierung verlangt, daß die dänische Dampfschiffsgesellschaft, die von England abhängig ist, sie nach England und Amerika zurücktransportiert. Irgendeine Begründung dieses Verlangens wurde nicht gegeben. Das dänische Auswärtige Amt leitete Verhandlungen ein, um die englische Regierung dazu zu bewegen, diesen Befehl zurückzunehmen. Es erhielt bisher keine Antwort. Das sind unwürdige Verhältnisse, die der Krieg den neutralen Ländern bringt. In gleicher Weise gibt die vor kurzer Zeit getroffene Entscheidung des englischen Preisengerichts ein vortreffliches Bild über das Schicksal der neutralen Staaten in dem Krieg. Bisher kam kaum ein Dampfer aus Amerika, ohne daß Schwierigkeiten mit einem Teil der Ladung entstanden.

Amerikanisches.

England und die deutsch-österreichischen Waren.

wb. London, 25. September. Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Hier verlautet, daß England bereit ist, die Befugnisse um Freigabe deutscher und österreichischer Waren im Werte von 167 Millionen Dollar, die Eigentum von Amerikanern sind und infolge der englischen Kabinettsorder in Rotterdam liegen blieben, in Erwägung zu ziehen, wenn sie amtlich durch die Berater für den Außenhandel bei dem Auswärtigen Amt eingebracht werden. Auf Ersuchen der amerikanischen Berater wird die englische Botschaft die Bedingungen,

unter denen die Güter freigegeben werden, schriftlich bekannt geben.

Der Kampf um die Baumwolle.

wb. London, 25. September. Der Korrespondent der Morning Post erfährt von einer der größten Baumwollfirmen, daß deutsche Firmen in New York und in den anderen Städten Baumwolle aufkaufen und einlagern, um zu verhindern, daß der ganze Ueberschuß der amerikanischen Vorräte in die Hände der englischen Fabrikanten gerate.

Wilson im Falle Dumba.

tu. Amsterdam, 26. September. (B. L.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington, Präsident Wilson sei angeblich über das Verhalten Dumbas so erregt, daß er glaube besondere Maßnahmen ergreifen zu müssen. Nachdem Dumba benachrichtigt worden war, daß die Washingtoner Regierung seine Rückberufung wünsche, sagt das Blatt, suchte er in Wien um Urlaub nach, um persönlich über seine Angelegenheit Bericht abzustatten. Dieser Urlaub wurde von der Wiener Regierung ausgestellt, zugleich aber wurde in Washington vertraulich mitgeteilt, daß Dumba nach Beendigung des Urlaubs nicht wieder zurückkehren würde. Damit wäre der Präsident zufrieden gewesen; aber Dumba unternahm weitere Schritte, und nun forderte Wilson seine formelle Rückberufung als Vorbedingung für die Gewährung freien Geleits. Solt Dumba ohne freies Geleit fahren, so wäre er der Gnade oder Ungnade Englands ausgeliefert, die ihn durch einen engl. Kreuzer vom niederländischen Dampfer „Rotterdam“, auf dem Dumba zurückfahren will, herunterholen und internieren könnte.

Der Krieg gegen Italien.

Italien will die Adria für sich.

tu. Wien, 26. Septbr. (L. A.) Nach einer Meldung aus Mailand erfährt der „Corriere della Sera“ von amtlicher Seite, daß Italien niemals in die Abtretung eines Adriaküsten an Serbien einwilligen würde. Die Adriaküste sei ohne Einschränkung von der Entente Italien zugestanden worden.

Das verlorene Paradies.

wb. Berlin, 26. September. Ein Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ wohnt der Beschiebung der österreichischen Stellungen durch die Italiener auf dem Paradiespaf bei. Der Passo Paradiso ist ein fast 3000 Meter über dem Meere gelegener Einschnitt in die Eis- und Felsmassen der Presanella. Die Italiener versäumten bei Kriegsbeginn, diesen Uebergang zu besetzen. Bis zum Tage der Kriegserklärung lagerten dort zu beiden Seiten der Grenze ein österreichisch-ungarisches und ein italienisches Kommando. Aber die Italiener hatten als gegen Kälte empfindliche Leute die Angewohnheit, jeden Abend abzuziehen und morgens pünktlich wiederzukommen. Wer beschrieb die Verwunderung unserer Leute, so heißt es in dem Spezialbericht des Tageblatts, als auch am Tage der Kriegserklärung der italienische Hauptmann aus dem Paradiespasse, offenbar ohne Ahnung des Vorgefallenen, als die Sonne unterging und es kühl wurde, den österreichischen Kameraden höflich grüßte und den gewohnten Abendspaziergang talabwärts antrat. Natürlich wurden die Italiener am nächsten Morgen mit Gewehrschüssen empfangen und seitdem ist der wichtige Uebergang in den österreichisch-ungarischen Händen geblieben. Ein Versuch, das verlorene Paradies wiederzugewinnen, geschah erst am 14. September. Die österreichischen Bataillon ließen die Alpini nahe herankommen und warfen ihnen dann Handgranaten entgegen. Zugleich setzte die österreichische Artillerie sehr präzise ein und nach kurzer Zeit entflohen die Italiener über den Tiroler Hochgebirgsschnee. Unter ihren Toten befand sich auch der italienische Hauptmann, der am Abend des ersten Kriegstages freundlich grüßend abgezogen war, nicht ohne zu versichern, daß der Krieg gegen Oesterreich für die Italiener ein Spaziergang nach Wien werden würde.

Der Krieg des Islam.

Der neue Sturm auf die Dardanellen.

wb. Wien, 26. September. (D. Tagesztg.) Die Ost. Absh. meldet aus Bukarest: Das „Journal des Balkans“ berichtet, daß der neue große Ansturm der Verbündeten auf die Dardanellen nunmehr begonnen habe. Die Engländer haben durch herangeführte Verstärkungen ihre bei diesem Unternehmen einzusetzenden Kräfte auf über 100 000 Mann gebracht. Auch die Franzosen führten neue Streitkräfte heran.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

10. Konstantinopel, 25. September. (B. Z.) Ueber die Torpedierung des französischen Hilfskreuzers „Indiana“ durch ein deutsches Unterseeboot bei Rhodos wird noch bekannt, daß das U-Boot den Hilfskreuzer längere Zeit verfolgte, ehe es ihn torpedierte. Der Schuß traf die „Indiana“ mittschiffs, jedoch diese in zwei Teile zerschnitten wurde und schnell sank. 13 Mann der „Indiana“ ertranken. Die Nachricht von der Torpedierung des Hilfskreuzers erregte in Mubros eine Panik. Alle Bemühungen der feindlichen Torpedoboote, des U-Bootes habhaft zu werden, blieben vergebens.

Italienische Sehnsucht nach Geld.

10. Rom, 25. September. (Ueber Bern.) In einer Besprechung der Ankunft des russischen Finanzministers Barak in London und der anschließenden Finanzbesprechungen schreibt der „Messaggero“: Warum bleibt Italien diesen Zusammenkünften und Kreditoperationen fern? Was wir bei Kriegsanfang erhalten haben, ist im Vergleiche zu den steigenden Ausgaben sehr wenig. Warum hat Carcano nicht wie Barak eine Reise nach London unternommen, um Italien, dessen Kriegsanstrengungen nicht größer und nicht kostspieliger sein könnten, die Vorteile des Bündnisses zu sichern, das vom militärischen notwendigerweise zum wirtschaftlichen und finanziellen erweitert werden muß? Warum hat sich Italien nicht zu Frankreich und England gestellt, um über eine neue amerikanische Kriegsanleihe zu unterhandeln? Wir leisten für die Entente das Höchstmögliche unserer Anstrengungen zur Erreichung des gemeinsamen Zieles, aber es ist notwendig, daß uns bei den nicht leichten Lasten, die wir übernommen haben, auch die Vorteile des Bündnisses zuteil werden, an erster Stelle die finanziellen. Wir müssen uns von dem verhängnisvollen Agio unserer Valuta frei machen, und wir müssen bei diesem schwierigen Unterfangen auf die englisch-französische Solidarität zählen können. Italien kann und darf deswegen nicht länger bei den finanziellen Zusammenkünften der Entente fehlen.

Der italienische Marineminister.

10. Bern, 25. September. Wie die italienische Presse meldet, hat der König das Rücktrittsgesuch des italienischen Marineministers Vidale angenommen. Italienische Blätter melden, daß der Marineminister seit mehr als einem Monat krank und in Genua sei. Obgleich die Krankheit durchaus keinen schweren Charakter trage, müsse der Minister sich noch einige Wochen länger von Rom fernhalten. Er habe es deshalb für richtig gehalten, seinen Abschied zu nehmen. Auch der Unterstaatssekretär der Marine habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, sei jedoch auf Wunsch des Ministerpräsidenten noch im Amte verblieben. Salandra habe vorläufig das Marineportefeuille übernommen.

Königin Elena zurück von der Front.

10. Lugano, 25. September. (Nat. Ztg.) Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist heute die Königin Elena aus dem italienischen Großen Hauptquartier in ihr Schloss Racconigi zurückgekehrt. Wie versichert wird, hat die Königin bei ihrer jetzigen Anwesenheit im Hauptquartier es versucht, ihren ganzen Willensseinfluß auf den König geltend zu machen. Sie hat alle Mienen ihrer Ueberredungskunst springen lassen, um dem Drängen ihrer zahlreichen montenegrinischen, serbischen und russischen Verwandtschaft nachzukommen, die sie beflürmen, den König zu veranlassen, irgend welche militärischen Unternehmungen vorzunehmen, um die in eingeweiheten Kreisen für unabwendbar geltende Katastrophe Serbiens und Montenegro abzuwenden. Ob es ihr gelungen ist, den gewünschten Erfolg zu erzielen, ist nicht bekannt.

Letzte Telegramme.

Der Bericht des General Frensch.

10. London, 27. September. Frensch berichtet vom 26. September: Gestern früh griffen wir den Feind südlich des Kanals von Labasse, südlich von Grenan und Vermelles, an und eroberten die vorderen Laufgräben auf einer Front von 5 englischen Meilen. Wir durchbrachen die Linie an einigen Stellen bis auf 4000 Yards, eroberten den westlichen Rand des Dorfes Voos, die Werke auf den Berghöhen rings herum und den Hügel. Andere Angriffe wurden nördlich des Kanals unternommen, wodurch starke Reserven des Feindes nach diesen Punkten gezogen wurden. Es kam zu harten Kämpfen, die den ganzen Tag mit wechselndem Erfolg andauerten. Bei Einbruch der Nacht befehleten die Truppen nördlich des Kanals die Stellungen vom Morgen. Bei Hooge unternahmen wir einen anderen Angriff auf beiden Seiten der Straße von Mesnil. Bei den Angriffen nördlich der Straße gelang es uns, das Bauerngehöft Belvaarde und einen Berggraben zu erobern, doch eroberte der Feind diese Stellungen zurück. Südlich der Straße eroberten wir ungefähr 600 Yards feindliche Laufgräben und besetzten das eroberte Gelände. Soweit bisher be-

kannt ist, machten wir über 700 Gefangene und eroberten acht Kanonen und mehrere Maschinengewehre, deren Zahl noch nicht feststeht.

Die Mitteilung im Bericht der deutschen Obersten Seeresleitung vom Freitag, daß wir am Tage vorher versucht hätten, südlich des Kanals von Labasse zum Angriff überzugehen, daß aber der Angriff unter dem deutschen Artilleriefeuer zusammengebrochen sei, ist falsch. Es wurde kein Angriff versucht. (?)

Der Krieg gegen Serbien.

10. Berlin, 27. September. Ueber die Lage an der serbischen Grenze wird dem L. A. Z. aus dem k. u. k. Kriegspressequartier von gestern berichtet: Vom Drina-Winkel angefangen, steht die ganze serbische Linie innerhalb Baziak im Bereich der deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütze. Für die Schätzung der Entfernung zwischen der Grenze und unseren Stellungen ist die Tatsache von Bedeutung, daß gestern ein serbischer Train, der einer von Belgrad auf der Straße nach Slenci abgehenden größeren feindlichen Abteilung angehört haben mochte, von zwei Seiten in Kreuzfeuer genommen und bis auf den letzten Mann vernichtet wurde. Von Topcider in das Braca-Gebiet und parallel mit der Zigeunerinsel nach Norden in Eilmärschen begriffene serbische Infanterie wurde von unserer Artillerie ständig auseinandergeprengt. Der Drina-Save-Winkel bei Belgrad dürfte auf diese Weise dauernd in Ruhegelegt werden.

Rumänien bleibt in Ruhe.

10. Bukarest, 26. September. (Meldung der Agence Roumaine.) Die offiziöse Independance Roumaine schreibt: Der Ministerrat, der sich mit der Prüfung der äußeren Lage befahte, nahm von der Mobilisierung Bulgariens und Griechenlands Kenntnis. Die Minister waren einmütig der Ansicht, daß diese neuen Tatsachen nicht danach angetan seien, die bis heute befolgte Richtlinie Rumäniens in irgend einer Weise zu ändern. Demzufolge werden unsere Truppen weiter längs unserer Grenzen konzentriert bleiben. Die Frage des Belagerungsstandes, von dem gewisse Blätter sprachen, wurde vom Ministerrat nicht einmal erörtert.

Venizelos?

10. Athen, 28. September. In dem heutigen Ministerrat erklärte Venizelos, daß Griechenland aus Gründen der Vorsicht und um gegebenenfalls die Bündnispflicht gegen Serbien zu erfüllen, mobilisiert habe. Die Mobilisierung bedeute aber noch keine Kriegserklärung oder eine Einmischung Griechenlands in den Weltkrieg zugunsten irgend einer Macht. Das Eingreifen Griechenlands werde nur notwendig werden, wenn Serbien von Bulgarien angegriffen werde.

10. Athen, 27. September. Gounaris wurde telegraphisch zum König berufen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

10. Wien, 26. September. Amtlich wird verkündet: Wien, 26. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat auch gestern seinen Versuch bei Nowo Meliniec, unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Nach gestern Nachmittag und Abend brachen südlich von Nowo Meliniec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen und östlich von Zalozec wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerschossenen Hindernisse den Weg in unsere Stellung gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt.

An der Nwa-Str.-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes.

In Litgalizien herrscht Ruhe.

Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte warfen den Gegner bei Kraszyn auf das Ostufer der oberen Scara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschließung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Gura. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operations-saal drang, weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Wirkung der Zeppelinangriffe.

wb. London, 26. September. Die Kommission, die die Ansprache auf Schadenersatz wegen des Angriffs der Zeppeline auf die englische Ostküste untersucht, hat 697 Eingaben wegen Körperverletzung — 178 Fälle waren tödlich — und 10 297 Eingaben wegen Sachschaden geprüft.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

wb. Frankfurt a. M., 26. September. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen: Im libyschen Meer wurde ein französischer Versproviantierungsdampfer von einem Unterseeboot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Raummehhalt und führte eine Kohlenladung von Malta nach Cypern. Das Unterseeboot führte die österreichisch-ungarische Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Beschließung aufgefordert, die Boote zu besteigen.

Meuterei der indischen Truppen.

wb. Konstantinopel, 26. September. Nach einer Meldung des in Bagdad erscheinenden arabischen Blattes „Sada il Islam“ sind unter den indischen Truppen des englischen Kriegsheeres Meutereien ausgebrochen. Das englische Kommando mußte deshalb mehrere Bataillone nach Indien zurückschicken.

Englische Friedenssehnsucht.

wb. London, 26. September. Eine Zuschrift an den „Economist“ sagt: Wenn der Krieg, wie Kritiker meint, noch zwei Jahre dauert, werden die Kosten sich bei einem Betrage von fünf Millionen täglich auf 3 650 Millionen Pfund belaufen. Wie lange könne selbst das reiche England das aushalten? Die Staatsschuld würde in zwei Jahren 4000 oder 5000 Millionen betragen, die Besteuerung auf 400 bis 500 Millionen steigen, um den Schuldendienst zu decken. Der gesamte Kapitalreichtum des Königreichs übersteige nicht 15 000 Millionen, jedoch die Schuld ein Drittel davon ausmachen würde.

Das ist alles in Pfund Sterling gerechnet. Ein Pfund gleich 20 Mark.

Die Opfer von Gallipoli.

wb. Konstantinopel, 26. September. Nach Berichten aus den Dardanellen verwenden die Engländer und Franzosen 51 Schiffe mit 6000 bis 12 000 Tonnen Gehalt zur Fortschaffung der Verwundeten von der Halbinsel Gallipoli.

Von der „Emden“-Mannschaft.

tu. Rotterdam, 26. September. (D. Tagesztg.) Nach einer Drahtmeldung aus Sidney sind am 20. d. M. in Australien 150 deutsche Gefangene, einschließlich der „Emden“-Mannschaft, angekommen. Sie kamen von Ceylon und wurden von indischer Infanterie begleitet.

Verdächtiger Brand.

wb. Paris, 26. September. Petit Parisien meldet aus Marseille. Eine Fabrik, welche seit einigen Monaten für die Lagerung von Lebensmitteln für die Armee diente, wurde gestern durch einen Brand zerstört. Das Feuer hatte außerordentlich schnell einen großen Umfang angenommen, erst nach fünfständigen Löscharbeiten konnte die Gefahr eines weiteren Umfingreifens des Brandes als beseitigt gelten.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag, den 27. September 1915: Veränderlich mit Regen.

Ihre am 25. September vollzogene **Kriegstrauung** zeigen hiermit an

Vizefeldwebel **Max Koch**
im 14. Res.-Jäger-Batl.
u. Frau **Creszentia geb. Kofler**
Hirschberg i. Schl.

Andelfingen (Württemberg)



An den Folgen seiner schweren Verwundung verstarb im Lazarett zu Bromberg unser Mitglieb Herr

Willy Stelzer

Grenadier in einem Ersatz-Regiment
im Alter von 22 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband
Hirschberg.



R a t h r u f !

Den Selbsttod fürs Vaterland starben aus der Reihe meiner Arbeiter die Brüder

Wilhelm Kliemeck

und

Hermann Kliemeck

aus Schreiberhau.

Ich bedauere den Verlust dieser beiden fleißigen und treuen Arbeiter und werde ihnen ein ehrendes Andenken stets bewahren.

Petersdorf i. Nsgb., den 25. September 1915.

J. G. Enge.

Junge Damen und Herren,

die sich d. Landw. Bureaudienst als Guts-Amtsekretär, Rechnungsführer widmen wollen, finden gewissenhafte und prakt. Ausbildung im Landwirtsch. Rechnungs-Kontor

R. Schulz,

Bücherrevisor, Gölitz, Konsulstraße Nr. 24, III.

Man verlange Prospekt. Anmeldungen baldigst, da Kursus mit 4. Oktober beginnt.

Verloren

von Jannowitz bis Fischbach 1 schw. Glasledertasche, Inh. 35 Mk., 1 Schwamm, Buchstab. R. v. L. Abzugeb. geg. Belohn. Haus Fischbach in Fischbach.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

25. September.

26. September.

Barometer	730 mm	Barometer	721 mm
Thermometer	+ 16 C.	Thermometer	+ 19 C.
Höchster Stand	+ 21	Höchster Stand	+ 22
Tiefster Stand	+ 0	Tiefster Stand	+ 16
Feuchtigkeitsmesser	20 %	Feuchtigkeitsmesser	20 %

**Diebes- und feuersichere
Geldfassetten
billige gebrauchte
Geldschränke
in allen Größen.
Carl Haelbig,
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 215.**

**In riesiger Auswahl
kaufen Sie sehr preiswert
Gardinen, Stores, Decken,
Teppiche, Läufer, Vorlagen,
Matten, Felle, Ledertuche
im
Gardinen- und Teppich-Haus
Gustav Schenk
Fernruf 2928. Fernruf 2928.
Liegnitz, Scheelstrasse 10.
Auswahl- sowie Mustersendung
bereitwilligst.**

**Suppen- 100 Stück Mt. 1,50,
Würfel 1000 Stück Mt. 12,50.
Nur gegen Nachnahme
ab Leipzig.
W. Kaden, Großhandlung,
Leipzig-Möckern 964.**

**la. Scheuertücher
in Preisl. von 25—40 Mt. pro
100 Stk. kaufen Sie vorteilhaft bei
G. Hüller, Görlich, Poststr. 10.
Musterpat. 25 Stk. p. Nachn.
Mt. 7,50. Ein Versuch führt zu
dauernder Kundenschaft.
Vbr. Möb. z. v. Cbf., Bergmst. 22**

**Der
Bote a. d. Riesengebirge
empfiehlt sich
zur Anfertigung von
Plakaten
in künstlerischer Ausführung,
Etiquetten,
Briefköpfen
für die gesamte Industrie,
Rechnungen,
Formularen aller Art,
Prospekten, Statuten,
Programmen usw.**

**Zur Lieferung von sämtlichen
Fachzeitschriften,
Modenjournalen, Unterhalt.-
u. Familienblättern sow. allen
Lieferungswerken
empfiehlt sich
H. Springers Buchhandlung,
Hirschberg i. Schl.**

**Mitesser,
Bidel im Gesicht und am Körper
beseitigt rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizin-Seife
(in drei Stärken, à 60 Pfg., Mt.
1,— und Mt. 1,50). Nach jeder
Waschung mit Zuckooh-Creme,
(à 50 u. 75 Pfg.) nachbehandeln.
Frappante Wirkung, von Tau-
senden bestätigt. In den Drog.
G. Bettauer, M. Bese, Joh. Kus-
nierczyk und Drogerie zum gold.
Becher, S. O. Marquard, Victor
Müller, sowie in der Parfümerie
A. Renner, Warmbrunn: Her-
mann Fätsche, Drogerie.**

**Rückgratverkrümmung
hohe Schultern u.
Hüften bekämpft mit
großem Erfolge bei
Erwachsenen und
Kindern der vor-
stellbare
Geradehalter
„System Kaas“
Preisgekrönt
17. Internat. Ärzte-
kongress.
Vor Nachnahme
würdigem
Prospekte mit ca. 20 Abbildungen gratis.
**Franz Menzel
Breslau I. Taschenstr. 9.****

**Talg, Wachs,
Rüchenseit, Stearinabfälle re.
tauft zu höchsten Preisen
S. Maul, Seifenfabrik.**

**Rote + Lose
Ziehung v. 29. September
bis 2. Oktober 1915.
à 3,30 Mt., abzugeben.
Louis Schulz, Kgl. Post-Einnehm.**

**Mehrere gut erh. Damenleid.,
Kostüme und Blusen, Größe 42
u. 44, billig zu verkaufen Bahn-
hofstraße Nr. 43d, 1 Treppe.
Santweizen Griewener 104
gibt ab Bruno Röhrich, Alt-
Kennis i. Rsgb.**

**Drillmaschinen,
Kartoffelschleudern
zu soliden Preisen verkauft
H. Mende, Maschinenhandlg.,
Grunau bei Hirschberg.**

**Dreher,
Schlosser**

**& Kesselschmiede
stellen in jeder Anzahl ein
Maschinenbau-Aktiengesellschaft
vorm. **Starke & Hoffmann**
Hirschberg Schl.**

**Der Pflaumenverkauf
find. heute Montag im Gast-
hof „zur Glocke“ bestimmt statt.
Süßmisch.**

**Winteräpfel
für Tafel und Küche, Zentner
12—18 Mt., gibt ab
Schwarztopf, Telegraph-Sekretär,
Königsberg (Neum.).**

**Arbeits-Markt
Gesuche gelehrten Arbeitspersonals
sind nur mit Namensangabe des
Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.**

**Ich suche für meine Leinen-
und Baumwollen-Weberei
1. einen tüchtigen
Webmeister,
2. einen tüchtigen
Schermeister,
3. einen tüchtigen
Schlichtmeister**

**bei freier Wohnung u. dauernder
Stellung. Nur Meister mit
langer Praxis und gründlicher
Erfahrung wollen sich ausführlich
bewerben.
Gustav Winkler,
Gebhardsdorf bei Friedeberg
am Queis.**

**1 Pfefferkühler- | Gehilfen
1 Bäcker- | gesucht. S. Lauterbach, Kon-
ditorei, Jauer.**

**Holzschäler
stellt sofort ein
Papierfabrik Birkigt-Arnsdorf
im Riesengebirge.**

**Ein Polier,
15 bis 20 Maurer
können sich bald melden bei
A. Möbner, Bauunternehmer,
Quereisen i. R.
75—80 Pfg. Stundenlohn.**

**Zentrifugen,
Zentrifugenöl,
Buttermaschinen,
Knochenmühlen.
Carl Haelbig,
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 215.**

**Einen jüngeren
Schmiedegesellen
(firm im Aufbeschlag), sucht für
bald W. Güttler, Buchwalz,
Preis Hirschberg i. Schl.**

**Tüchtige Kesselheizer
sucht
Friedr. Erfurt, Papierfabrik,
Straupitz.**

**Ein militärr. Haushälter
mit einwandfreien Zeugnissen
wird bei gutem Lohn gesucht.
A. Graabach, Lederhandlung,
Breslau, Rohmarkt 11.**

**Dominium Nieder-Verbisdorf
bei Hirschberg
sucht p. bald bzw. 2. Jan. 1916
einen verh., tüchtigen, nichternen**

**Pferdeknecht
bei gutem Einkommen.**

**Zum baldig. Antritt wird ein
Arbeiter oder jung. Burstwe
gesucht von Frau Gutsbesitzer
Ludwig, Cunnersdorf Nr. 196b.**

**Lehrling
mit Einj.-Zeugnis gesucht.
Eduard Schulke, Görlich,
Manufakturwaren.**

**13. Mädchen sucht p. 1. Okt.
Anfangsstell. in Schreibmaschine,
Stenogr. u. a. Kontorarb. Gestl.
Offerten unter A 582 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.**

**Anständ. u. ehrl. Fräulein
gesucht
Kantine Neumann-Kaserne.**

**Vermietungen.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.
Parterre-Wohnung, best. aus
2 Zimmern, Küche u. Beigelab,
1-Zimmer-Wohnung mit Küche
bald zu vermieten Warmbrunn,
Salzgasse Nr. 11.**

**Gesucht
zum 1. April 1916
herrschaftliche Wohnung
von 7 Zimm. Näh. Angeb. mit
Mietspreis erbeten an Beder,
Liegnitz, Ritterstr. 15, Erdgesch.**